



New York Times
Bestseller Autoren

LISA
JACKSON

*Dem
Feuer so nah*

Herz über Kopf

Roman

„Warten Sie. Ich bin Reporterin beim *Rogue River Review*, das ist unsere Lokalzeitung, und würde gern eine Story über Ihre Ranch machen.“

Das war es also. Er hätte es wissen müssen.

„Sehen Sie es als Gratiswerbung an“, fuhr sie fort, als er zögerte, und legte den Kopf zurück, um ihm gerade ins Gesicht zu sehen.

„Danke. Ich melde mich.“

„Hier ist meine Karte.“ Sie wühlte in ihrer Handtasche, holte ihre Geldbörse heraus und zog eine weiße Visitenkarte hinter einem Foto hervor, das vermutlich ihren Sohn zeigte. „Rufen Sie mich einfach an. Oder ich Sie.“

Luke nahm die Karte und drehte sie zwischen den Fingern. „Ich habe noch keine. Ich habe den Vertrag gerade erst

unterschrieben.“

„Oder ich Sie“, wiederholte sie.

„Na gut. War nett, Sie kennenzulernen.“
Er schob die Karte in die Gesäßtasche seiner Jeans und ging zu seinem Wagen. Eine schwarze Katze, die sich auf der Motorhaube gesonnt hatte, sprang herunter.

„Komm her, Charcoal“, sagte Katie und hob sie hoch.

Als Luke den Rückwärtsgang einlegte und Gas gab, sah er Katie im Seitenspiegel. Ihr Anblick ließ sein Herz schneller schlagen.

Aber sein Bauchgefühl war unmissverständlich – Katie Kinkaid war eine Frau, der er von jetzt an besser aus dem Weg ging.

Katie hielt noch immer die Katze auf dem

Arm, schaute zur Straße hinüber und dachte über den rätselhaften Cowboy aus dem Kutscherhaus nach, als ein Jeep aufs Grundstück einbog. Am Steuer saß J. D. Santini, Tiffanys Schwager und zukünftiger Ehemann.

Katie ging zur Seite.

Mit leuchtenden Augen stieg ihre Halbschwester aus dem Cherokee. „Tut mir leid, dass wir uns verspäten. Wir waren auf der Farm, und die Kinder haben im Teich gebadet, und ... na ja, wir haben nicht auf die Zeit geachtet.“

J. D. folgte ihr. „Stimmt nicht“, widersprach er und zwinkerte Katie zu. „Stephen, Josh und Christina hatten viel Spaß, und die Dame hier“, er legte den Arm um Tiffany, „konnte die Hände nicht von mir lassen.“

Lachend verpasste Tiffany ihm einen

Rippenstoß. „Träum weiter“, neckte sie ihn, doch ihr war anzusehen, wie verliebt sie war.

Katie war kein bisschen neidisch. Sie glaubte fest an die Liebe – bei anderen Menschen. „Ich bin gerade erst angekommen und habe inzwischen deinen neuen Mieter kennengelernt.“

„Luke? Hm.“ Tiffany runzelte die Stirn. „Er ist ziemlich verschlossen.“

Die Jungen kletterten vom Rücksitz, und Christina, Tiffanys dreijährige Tochter, rannte mit wippenden Locken und ausgestreckten Armen zu J. D., dem Mann, der ihr Onkel war und bald ihr Stiefvater sein würde. „Huckepack!“

„Zu Befehl.“ J. D. hob sie auf seine Schultern.

Kichernd umklammerte das Mädchen seinen Kopf, und zum ersten Mal seit

langer Zeit tat es Katie wieder weh, dass ihr Sohn seinem Vater noch nie begegnet war. Na ja, alles zu seiner Zeit, dachte sie.

„Hey, Mom, was machst du denn hier?“ Josh war zehn, hatte riesige kaffeebraune Augen und wie sie viele Sommersprossen im Gesicht.

„Ich hole dich ab.“

„Jetzt schon?“

„Du hast Fußballtraining.“

„Erst um fünf.“

„Er kann gern noch ...“ Tiffany verstummte, als Katie den Kopf schüttelte.

„Ein andermal.“

Tiffany fuhr fort: „Na gut, aber dann kommt wenigstens auf ein Glas Eistee oder Limonade ins Haus. Wir haben etwas zu besprechen.“

„Das klingt ja spannend“, erwiderte Katie.